



Frankenburger Gemeindenachrichten

HERAUSGEBER: MARKTGEMEINDE FRANKENBURG A.H.

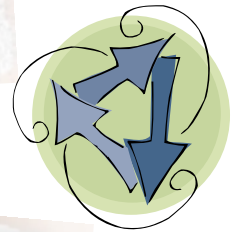
<http://www.frankenburger.ooe.gv.at>

Amtliche Mitteilung, Zl. 77654L81U, Folge: 2/2000; Bar freigemacht

DIE CHANCE DES JAHRZEHNTS

Enteignung als neues Planungsinstrument?

AufschlieBungsbeiträge nicht finanzierbar?



Ortsentwicklungskonzept

Wie bin ich selbst betroffen?

Wofür bezahle ich AufschlieBungsbeiträge?

Welche Grundstücke dürfen bebaut werden?

Wie schaut unser Ort in 10 Jahren aus?

Auf diese Fragen bekommen Sie kompetente Antworten.



Besuchen Sie unseren **INFORMATIONSSABEND**

am **DONNERSTAG**, dem **9. März 2000**, 20.00 Uhr

im **KULTURZENTRUM**



Ihre wichtigste Veranstaltung dieses Jahres!

IMPRESSUM: Erscheinungsort und Erscheinungspostamt: 4873 Frankenburg; Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Markt-gemeindeamt Frankenburg a.H.; Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Franz Sieberer; Druck: eigener Abzug; Blattlinie: Offizielles Mitteilungsblatt der Markt-gemeinde Frankenburg a.H. für kommunale Information und Lokalberichte; Auflage: 1.900;

INFORMATIONSABEND

Am **Donnerstag, den 09. März 2000 um 20 Uhr** findet eine Bügerversammlung im Kulturzentrum der Marktgemeinde statt.

Diese Bürgerbeteiligung dient Ihrer frühzeitigen Benachrichtigung über die Grundzüge der beabsichtigten Flächenwidmungsplanung.

Für alle Bürger

Informieren und beteiligen Sie sich bitte an dieser gemeindlichen Planung. Eine rege Teilnahme ist erwünscht. Sie haben so die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung Ihrer Marktgemeinde teilzunehmen. Ihre Bedenken und Anregungen werden vom Marktgemeinderat und den Planern aufgenommen. Sie dienen als wertvolle Entscheidungshilfe für die weitere Planung. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung werden anschließend in öffentlichen Gemeinderatssitzungen erörtert.

Bürgermeister
Sieberer

Verwaltung
Bayer

Landschaftsarchitekt
Brenner

Frankenburg
Februar 2000

Eigenart des Ortes

Charakteristisch ist der von Südwesten nach Norden und weiter zum Riegl reichende Waldkragen. Der Talraum mit dem Hauptort und den wie Satelliten darum liegenden kleineren Ortschaften öffnet sich nach Süden zu den Alpen. Es entsteht ein Gebirgsfenster.

Landschaftsstrukturen

Die Lebensqualität der Marktgemeinde wird maßgeblich durch die attraktive Landschaftskulisse bestimmt. Schützenswerte Lebensräume konzentrieren sich im Norden in den Tälern des Reninger Bachs und Haselbachs sowie am Edterbach und Aubach. Wertvolle Gehölzstrukturen befinden sich in Oberredt, Unterredt und Hintersteining. Im Süden sind wertvolle Feuchtlebensräume am Redlbach, um Lessigen sowie bei Egg zu finden. In Fischigen, Badstuben und nordöstlich von Dorf sind seltene Trockenstandorte vorhanden.

Flächenwidmung

0,8 % Bauflächen stehen 49,1 % landwirtschaftliche Nutzflächen und 44,7 % Waldflächen gegenüber. Von den 170 landwirtschaftlichen Betrieben arbeiten vier Fünftel im Nebenerwerb. Die Vielzahl aufgelassener Landwirtschaften stellt ein Potential für die Flächenwidmung dar.

Verkehr

Als Handlungsbedarf sind beispielhaft der Marktplatz, die Rieglerstraße, die Anbindung an die Landesstraße im Bereich Dorf-Redleiten, der Heuweg und die Aufschließung nordöstlich der Sonnenstraße zu nennen.

Leitgedanken

Die Philosophie des Örtlichen Entwicklungskonzeptes * beruht auf einfachen Leitsätzen:

1. Stadt-Land-Finger

Ein fortwährendes Ausdehnen der Siedlungsbereiche zerstört das Gefüge zwischen Siedlung und Land. Lege Freiflächen zwischen die Siedlungseinheiten als ineinandergreifende Finger.

2. Landwirtschaftstäler

Der beste Boden für die Landwirtschaft ist oft auch der beste für die Bebauung. Er ist jedoch begrenzt. Erhalte die Täler für die Landwirtschaft und schütze den Boden vor der Bebauung. Sichere die Tiefpunkte der Täler nachhaltig für den Wasserabfluss und die Retention.

3. Streuung der Arbeitsstätten

Verhindere große Konzentrationen von Arbeitsstätten ohne Familienleben in der Nähe. Verhindere große Konzentrationen von Familienleben ohne Arbeitsstätten in der Nähe.

4. Zugang zum Wasser

Menschen fühlen sich von Wasser an gezogen. Behandle die natürlichen Gewässer in der Nähe von Siedlungen mit großer Rücksicht. Belasse unmittelbar am Wasser immer einen Landgürtel mit gemeinschaftlicher Nutzung. Lasse dichte Besiedlung nur in großen Abständen bis direkt ans Wasser zu.

**in Anlehnung an: Christopher Alexander Eine Mustersprache“, Wien 1995*

Entwicklungsziele

Im Folgenden eine stichpunktartige Zusammenstellung der Zielsetzungen für das Örtliche Entwicklungskonzept und den anschließenden Flächenwidmungsplan:

Landwirtschaft und Forstwirtschaft

Erfassung und Erhaltung von ökologisch wertvollen Flächen, Sicherung der kleinräumigen und bäuerlichen Strukturen sowie der charakteristischen Streuobstwiesen, Förderung von naturnaher Gartengestaltung und Anlage von Hecken, biologischen Landbau gezielt stärken (Selbstvermarktung, Bauernmärkte), Lenkung von Aufforstungen.

Arbeit

Belebung des Ortszentrums, Nahversorgung verbessern (Bekleidung, Fachärzte, Maler ...), Gewerbeausstellung beibehalten, Parkplatzproblem im Zentrum lösen, Betriebsbaugebiete festlegen einschließlich Verkehrsanbindungen, Anbindung „Süd“ als Chance für die Zukunft offen halten, Entschärfung von bestehenden problematischen Straßenzügen.

Energie

Alternativenergien bevorzugen (Hackschnitzel, Sonne, Wind), Energieeinsparung anregen (Wärmedämmung, Tausch alter Elektro-Geräte ...)

Tourismus

Entwicklungsziel Sanfter Tourismus, Tagestourismus bewerben und fördern (Wanderwege, Radwege, Reitwege ...), Botanischen Garten und Würfelspiel ausbauen.

Flächenwidmung

Keine weitere Siedlungsentwicklung insbesondere am nördlichen, westlichen und östlichen Ortsrand, Frei halten der Bachaue, Bach im Ortsraum sanieren, Pufferstreifen zwischen Landwirtschaft und Bachaue, Fußwege am Bach, Fuß- und Grünverbindung vom Schloss zum Bach herstellen, Freihalten einer Straßentrasse für die südliche Randstraße, Gliederung des Betriebsbaugebietes im Osten und Freihalten einer Straßentrasse, Zufahrt ins Betriebsbaugebiet verbessern, Engstellen entschärfen,

Marktplatz neu gestalten, Schulumfeld sichern, Friedhofserweiterung, Pufferstreifen zwischen Altort und Neubaugebieten, Neubaugebiete mit Grünzüngliedern, Ortsränder ausbilden,

Dorfstrukturen erhalten, keine neue Bauentwicklung, Sicherung der Landwirtschaft.

Gestaltung:

Büro für Freiraumplanung, Städtebau und Ökologie Dipl.Ing. Hermann Brenner Landschaftsarchitekt BDLA

Am Buchenhang 10 84036 Landshut T 0049/871/42986

Bearbeitung: Dipl.Ing. Marion Linke, Steffi Guppenberger